

Andino und der Knoten im Seil

Seit 30 Jahren auf der Bühne: Koblenzer Zauberer mit Gästen in der Kufa

KOBLENZ. Andino verbindet zwei große Künste: die Zauberei und die Philosophie. Und jetzt blickte der Koblenzer Illusionist mit einer großen Zaubergala auf 30 Bühnenjahre zurück. Mit ihm feierte in der Koblenzer Kulturfabrik die Gruppe „1320 Koblenz“ von Amnesty International ihren 35. Geburtstag. Der Erlös des Abends ging an den Flüchtlingshilfefonds der evangelischen Kirche.

„Mit dem Knoten im Seil fing es damals an“, erzählt Andino zu Beginn. Ein wichtiges Requisit habe er seit diesen Tagen immer dabei: das unsichtbare Loch. Damit öffnet er zauberhaft den Knoten, trennt das scheinbar fest verbundene Tuch vom Seil. Eine Reise in die Vergangenheit kündigt er an und zaubert gleich einen Begleiter aus dieser Zeit auf die Bühne: Dr. Ernst Höfling, Augenarzt, der mit einer unglaublichen Vermehrung von Martiniflaschen zu kämpfen hat und das Publikum zu einem ersten stürmischen Applaus bringt.

Andino indes erinnert daran, dass Zauberer letztendlich auch immer an die Physik gebunden seien. Die Verbindung der Zauberei mit den Wissenschaften, vor allem der Philosophie, habe ihm immer sehr am Herzen gelegen. „Das Ding an sich“ nach Emanuel Kant zieht er gleich darauf aus einem geheimnisvollen Metalldöschen. Ein Tuch, das sich verändert, das verschwindet und an anderen Stellen wieder auftaucht. Mit dem pfliffigen Pianisten Bieno, der 20 Musikstile in ein Stück packt („Zählen Sie ruhig mal

mit“) geht die erste Halbzeit des Abends zu Ende.

Conny Schindler stellt die Koblenzer Amnesty-Gruppe vor, bevor Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann als Mitbegründer Parallelen zieht: „Amnesty wie Andino sind sozial engagiert, agil und haben Temperament.“ Der OB lässt das Leben Andinos Revue passieren. 1961 geboren, 1980 ein Abitur „ohne Tricks und Zauberei“ hingelegt, 1993 dann den Dokortitel für Philosophie erhalten. Mehr als 2000 Auftritte überall in der Welt, „ein guter Botschafter für unsere Stadt“. Zauberer und Politiker hätten viele Gemeinsamkeiten, allerdings sage der Zauberer am Schluss seines Tricks immer: „Alles Illusi-

on!“ Es dauert etwas, bis der hintergründige Gag im Publikum angekommen ist.

Russische Freunde von Andino treten auf, Vladimir Aristov zaubert auf der Gitarre, und Juri Obrezkov bringt den Klassiker der guten alten russischen Zauberschule, das verschwundene Ei. Obwohl er die Tricks teilweise erklärt, geraten die Zuschauer gewaltig ins Staunen, weil er sie dennoch immer wieder überlistet. Spannende Zauberkunst auf Höchstniveau.

Mit dem Shamrock-Duo, ebenfalls langjährige Wegbegleiter von Andino, und einem herzergreifenden „Amazing Grace“ geht ein fast vierstündiges Gala-Programm vor einem begeisterten Publikum zu Ende. **Wolfgang Lucke**



Der Mann mit Weste und Hütchen: Andino zauberte bei seiner großen Gala in der Kulturfabrik. Foto: Wolfgang Lucke